

Die Schülerfrage im Sachunterricht der Grundschule

Eine praxisorientierte Vertiefung mit integrierter Datenerhebung im Forschungsfeld Schule

Ansprechpartner/in:	Fach/Fachgebiet:	Zentrale Lehr-Themen:
<p>Schulte, Friederike</p> <p>friederike.schulte@uni-bielefeld.de</p>	<p>Fakultät für Erziehungswissenschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Verbindung Theorie-Praxis - Überfachliche Kompetenzen, Schlüsselkompetenzen - Fachspezifische Forschungskonventionen

Zusammenfassung des Lehrprojekts

Das Lehrprojekt wurde im Rahmen des bildungswissenschaftlichen Masterstudienganges für das Lehramt Grundschule und Grundschule mit integrierter Sonderpädagogik (ISP) angeboten. Da viele Lehramtsstudierende sich oft mehr Verknüpfung von Lehre und Praxis beim Erbringen ihrer Prüfungsleistung wünschen, setzt das Lehrprojekt direkt hier an. Es verbindet die im Seminar erarbeiteten theoretischen Grundlagen mit dem Praxisfeld Schule und mündet in einem gemeinsam erstellten Essay, welches als Prüfungsleistung, bzw. als Modulabschlussprüfung gewertet wird. Die Studierenden bilden hierzu Forschertandems und werden einer Klasse zugeordnet, in welcher sie während einer Unterrichtseinheit hospitieren. Dabei entwickeln die Forschertandems auf Grundlage der wissenschaftlichen Theorie eine eigene Forschungsfrage, zu der sie Beobachtungen und Erkenntnisse aus der Praxis sammeln und am Ende der Vorlesungszeit daraus ein gemeinschaftlich erstelltes Textprodukt (Essay) verfassen. Der Veranstalter / die Veranstalterin begleitet diesen Prozess intensiv zum einen durch das Seminar und durch Einzelberatung der Tandems und zum anderen durch Besuche in den Hospitationsklassen. Dabei stehen alle beteiligten Akteur/innen in einem intensiven Austausch, um die Verbindung von Theorie und Praxis optimal und gewinnbringend herzustellen.

1. Übergeordnete Fragestellung des Lehrprojekts

Im Zentrum des Lehrprojekts steht die Überlegung, wie Lehramtsstudierende eigenverantwortlich im Praxisfeld forschen können und zwar jenseits des verpflichtenden Praxissemesters, welches leider zu oft durch Zeit- und Leistungsdruck bestimmt ist. Ebenso ist es bedeutsam, in welcher Form dieses Anliegen in die Lehramtsausbildung implementiert werden könnte.

2. Rahmenbedingungen / Besondere Herausforderungen

Die Veranstaltungsform ist eine Pflichtveranstaltung für das Lehramtsstudium. Darum war die Teilnehmer/innenzahl so groß, dass die Teilnahme am Lehrprojekt per Los festgelegt werden musste. Alle anderen Studierenden mussten ihre Modulabschlussprüfung in Form einer Hausarbeit erfüllen. Für die teilnehmenden Studierenden des Lehrprojekts war das bereits beschriebene Essay als Prüfungsform vorgesehen, welches anhand der selbstständig erarbeiteten Fragestellungen aus dem Seminar und Praxis / Hospitation heraus thematisch eingegrenzt wurde.

Die besondere Herausforderung bestand darin, alle beteiligten Akteur/innen und deren Bedürfnisse (versch. Schulen, viele Lehrkräfte, unterschiedliche Stundenpläne, weitere Verpflichtungen der Studierenden, weitere Verpflichtungen der Dozentin) koordinieren zu können.

3. Lehr- und Lernziele, Aktivitäten und Überprüfung

Die Studierenden ...

... kennen die Bedeutung der Schülerfrage für den Unterricht als Diagnoseinstrument, als Mittel zur Förderung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen und als Lernstrategie.

(1)¹

... kennen den ausgewählten Forschungsstand zum Seminarschwerpunkt. (1)

Diese Lernziele werden zu Beginn der Veranstaltung in Form von Inputvorträgen durch die Dozentin / den Dozenten in den beiden Plenumsitzungen verortet. Ebenso werden sie durch das Selbststudium vervollständigt. Die hierzu benötigten Texte werden im Lernraum, der Lernplattform der Universität Bielefeld, zur Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

... wenden die Erhebungsinstrumente zur Datengewinnung korrekt an. (2)

... entwickeln und führen eine Einführungskonzept in den Klassen durch, um das Projektformat den Schülerinnen und Schülern zu erklären. (2)

Die Lernziele, die der Lernebene „Anwenden“ zuzuordnen sind, werden in der Hospitationsphase in den Schulen erreicht.

... entwickeln einen eigenen Beobachtungsschwerpunkt entlang einer der theoretischen Rahmenbezüge oder des aufgearbeiteten Forschungsstands. (3)

... führen eine Teilnehmende Beobachtung einer kompletten Unterrichtseinheit im Sachunterricht (in Forschertandems) durch. (3)

... dokumentieren Ihre Beobachtungen mit Hilfe von vorstrukturierten Unterrichts- und Fragenprotokollen. (3)

¹ Die Zahlen in Klammern stellen den Bezug zur nachfolgenden Tabelle und zu den verschiedenen Lernebenen her.

Diesen Lernzielen wird ebenfalls innerhalb der Hospitationsphase nachgegangen. Außerdem treffen sich die Forschertandems zu selbstorganisierten Zeitpunkten, um in den Austausch zu treten und ihre Eindrücke im Hinblick auf die zu entwickelnde Fragestellung zu sichten. Des Weiteren bespricht und berät die Dozentin / der Dozent die Forschertandems in Einzelberatungsterminen.

... reflektieren die eigene Rolle als Forschende. (4)

... werten ihre Beobachtungen mit dem/der Tandempartner/in aus und entwerfen gemeinsam mit Hilfe der theoretischen Bezüge eine Forschungsfrage. (4)

Die Reflexion der eigenen Forscher/innenrolle begleitet das gesamte Seminar und wird ebenfalls durch einen Inputvortrag und innerhalb der Einzelberatungstermine immer wieder in den Blick genommen.

... entwickeln ihre Kommunikationskompetenz mit Schülerinnen und Schülern weiter. (5)

Durch die relativ lange Anwesenheitszeit der Forschertandems im Unterricht treten die Studierenden auch immer wieder in Kommunikationsprozesse mit den Schülerinnen und Schülern und können so einen kindorientierten Kommunikationsstil weiterentwickeln, welcher für die spätere Tätigkeit als Lehrkraft von besonderer Bedeutung ist.

... verfassen gemeinsam einen Essay und nutzen dazu die erworbenen Erkenntnisse, die sie in die theoretischen Bezüge einordnen und diese im Hinblick auf die praktischen Beobachtungen kritisch beleuchten. (6)

... entwickeln ihre Beobachtungskompetenzen, als eine Methode zur Datengewinnung weiter. (6)

Das Essay als Prüfungsform soll die Möglichkeit bieten, die gewonnenen Erkenntnisse aus der Hospitationsphase in Zusammenhang mit den theoretischen Grundlagen durchaus kritisch und in Teilen subjektiv zu reflektieren. Miterlebte Anekdoten können so vor dem eigenen Erfahrungs- und Wissenshorizont betrachtet werden. Ebenso ist es den Studierenden möglich, durch die Beobachtung ihr Methodenwissen zur Datengenerierung zu fördern, da sie nicht unmittelbar unter Zeit- und Leistungsdruck stehen, wie z.B. im bereits oben erwähnten Praxissemester.

Sechs-Lernebenen-Checkliste

Lernebene	Lernziele	Lern- und Studienaktivitäten	Rückmeldungen und Prüfungen
1. Fachwissen	<p>Die Studierenden... ... kennen die Bedeutung der Schülerfrage für den Unterricht als Diagnoseinstrument, als Mittel zur Förderung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen und als Lernstrategie.</p> <p>... kennen den ausgewählten Forschungsstand zum Seminar-schwerpunkt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme an den Plenumssitzungen des Seminars - Selbststudium durch Lektüre der Texte - s.o. 	<ul style="list-style-type: none"> - Einzelberatung der Tandems zur thematischen Eingrenzung des Essays - s.o.
2. Anwendung	<p>Die Studierenden... ... wenden die Erhebungsinstrumente zur Datengewinnung korrekt an.</p> <p>... entwickeln und führen eine Einführungskonzept in den Klassen durch, um das Projektformat den Schülerinnen und Schülern zu erklären.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme an den Plenumssitzungen des Seminars - Teilnahme an Einzelberatung - Austausch mit dem Tandempartner 	<ul style="list-style-type: none"> - Rückmeldung durch Dozentin / Dozent innerhalb des Hospitationssettings

<p>3. Verknüpfung</p>	<p>Die Studierenden... ... entwickeln einen eigenen Beobachtungsschwerpunkt entlang einer der theoretischen Rahmenbezüge oder des aufgearbeiteten Forschungsstands. ... führen eine Teilnehmende Beobachtung einer kompletten Unterrichtseinheit im Sachunterricht (in Forschertandems) durch. ... dokumentieren ihre Beobachtungen mit Hilfe von vorstrukturierten Unterrichts- und Fragenprotokollen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme an den Plenumsitzungen des Seminars - Teilnahme an Einzelberatung - Austausch mit dem Tandempartner - Selbstständige Protokollierung des Stundenverlaufs und der Schülerfragen im Beobachtungs- und Fragenprotokoll 	<ul style="list-style-type: none"> - Rückmeldung durch Dozentin / Dozent innerhalb des Hospitationssettings und in den Beratungsterminen
<p>4. Menschliche Dimension</p>	<p>Die Studierenden... ... reflektieren die eigene Rolle als Forschende. ... werten ihre Beobachtungen mit dem/der Tandempartner/in aus und entwerfen gemeinsam mit Hilfe der theoretischen Bezüge eine Forschungsfrage.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Lesen der entsprechenden Textgrundlagen soll die Studierenden sensibilisieren - Austausch mit dem/der Tandempartner/in 	<ul style="list-style-type: none"> - Rückmeldung durch Dozentin / Dozent innerhalb des Hospitationssettings und in den Beratungsterminen

<p>5. Werte</p>	<p>Die Studierenden... ... entwickeln ihre Kommunikationskompetenz mit Schülerinnen und Schülern weiter.</p>	<p>- offene und wertschätzende Kommunikation mit Kindern</p>	<p>- Rückmeldung durch Dozentin / Dozent und ggf. durch Lehrkräfte innerhalb des Hospitationssettings und /oder in den Beratungsterminen</p>
<p>6. Lernen, wie man lernt</p>	<p>Die Studierenden... ... verfassen gemeinsam einen Essay und nutzen dazu die erworbenen Erkenntnisse, die sie in die theoretischen Bezüge einordnen und diese im Hinblick auf die praktischen Beobachtungen kritisch beleuchten. ... entwickeln ihre Beobachtungskompetenzen, als eine Methode zur Datengewinnung, weiter.</p>	<p>- Erstellung eines Essays mit Tandem-Partner - Hospitation und Reflexion der Beobachtungen</p>	<p>- Rückmeldung anhand eines Merkmalrasters (im Lernraum)</p>

4. Evaluation

Im Rahmen der durchgeführten Einzelberatungen der Forschertandems habe ich zu einigen Terminen eine Kollegin eingeladen, um zu hospitieren und mir im Nachhinein ein Feedback zur organisatorischen sowie inhaltlichen Strukturierung der Gespräche Rückmeldung zu geben. Ebenfalls habe ich die teilnehmenden Studierenden um eine Rückmeldung zur Konzeption und Durchführung per Fragebogen am Ende des Semesters gebeten.

5. Ergebnisse

Insgesamt betrachtet, konnte das Lehrprojekt viele der angestrebten Ziele erreichen und wurde auch von den Studierenden als gewinnbringend in Evaluationsbögen erachtet. Viele lobten den Zugang zur Praxis, welcher nicht unmittelbar durch Zeit- und Leistungsdruck geprägt war. Ebenso wurde die Möglichkeit, vor einer Klasse zu stehen und etwas erklären zu können, als positiv empfunden.

Durch eine intensive Betreuung der Tandems konnte gemeinsam eine vertiefte Arbeitsatmosphäre geschaffen werden, durch welche nachhaltige Ergebnisse und Erkenntnisse gewonnen wurden. Natürlich gab es bei der Durchführung des Lehrprojekts auch Schwierigkeiten.

Da das Lehrprojekt so viele verschiedene Akteur/innen und Institutionen unter einen Hut bringen musste, gestalteten sich die Terminvereinbarungen und Absprachen sehr schwierig. Obwohl ich den teilnehmenden Lehrerinnen bereits weit im Vorfeld die Zeitfenster, in welchen die Studierenden Zeit hatten, um im Unterricht zu hospitieren, bekannt gegeben hatte, kamen schulinterne sowie persönliche Termine und Planungsvorlieben der Lehrkräfte teilweise dazwischen. So führte es dazu, dass eine teilnehmende Schule nur eine viertägige Unterrichtseinheit zeigen konnte, während eine andere Schule die gezeigte Unterrichtseinheit über acht Wochen zog. Obwohl ich bereits im Vorfeld um einen „Schuljahreskalender“ der teilnehmenden Schulen bat, um genau solche Stolpersteine zu umgehen, ergaben sich dann leider aktuell doch noch schulinterne Termine, die nicht in der Vorplanung berücksichtigt wurden, bzw. zu dem Zeitpunkt noch nicht bekannt waren. Da Schule so ein komplexes System ist und auf alltägliche Problematiken adaptiv auch schnell reagiert, lässt sich diese Schwierigkeit in der Planung und Durchführung des Lehrprojekts wohl kaum ausräumen. Es wäre aber sicherlich sinnvoller, wenn man in Zukunft die Termine zur Hospitation in ein Zeitfenster der vorlesungsfreie Zeit legt, in welchem aber parallel keine Schulferien sind.

6. Perspektiven und Empfehlungen

Für eine Fortführung fehlt mir leider das nötige Lehrdeputat. Für eine mögliche Fortführung wird die Organisation weiterhin im Mittelpunkt stehen, um unnötige Unklarheiten in den Durchführungen der Hospitationszeiten entgegenzuwirken. Ebenso scheint es mir ratsam, die Hospitationszeiten der Studierenden doch in die vorlesungsfreie Zeit zu legen. Auch wird es sinnvoll sein, mehrere gemeinsame Sitzungen zu veranstalten, um die Handhabung des Beobachtungs- und Fragenprotokolls stärker an Filmausschnitten zu testen und nicht als selbstständige Übung mit dem/der Tandem-Partner/in. Wenn es möglich ist, sollten auch noch weitere Schulen zur Teilnahme akquiriert werden, da das Lehrangebot von vielen Studierenden präferiert wurde.

Es empfiehlt sich, eine genaue inhaltliche und zeitliche Planung der verschiedenen Abläufe frühzeitig fertigzustellen. Ebenso ist es wichtig, bereits im Vorfeld die nötigen Kontakte zu Schulen und Lehrkräften zu knüpfen. Zu bedenken ist, dass das Lehrangebot mit einem enormen zeitlichen Aufwand sowohl der Studierenden als auch der Dozentin / des Dozenten verbunden ist. Falls man bereit ist, diesen Aufwand zu investieren, zahlt sich dieser in besonders hohem Maße aus. Die Studierenden erhalten tiefe Einblicke in das Praxisfeld und zwar aus der Sicht einer/s Forschenden und nicht wie im Praxissemester aus Sicht einer zukünftigen Lehrkraft. Die Dozentin / der Dozent tritt in einen intensiven Austausch mit Studierenden und erhält auf der Metaebene ebenfalls Einblicke kontroverser Art (durch das Essay), mit Hilfe dessen die eigene Forschungsposition reflektiert werden kann.

7. Rahmenbedingungen der vorgestellten Veranstaltung, Materialien und Literatur

7.1 Studiengang und -art, für den das Projekt geplant wurde

Fakultät für Erziehungswissenschaft, MA_ED, BiWi-G & BiWi-G-ISP
Lehramt

7.2 Lehrveranstaltungstyp und -dauer

Vertiefung, 1 Semester, in diesem Format nur einmalige Veranstaltung

7.3 Gruppengröße

Hospitierende Forschertandems: 14, begrenzte Anzahl, bedingt durch begrenzte Hospitationsplätze
Interessierte, die keinen Hospitationsplatz erhalten haben: 37

7.4 Beteiligte bei der Durchführung des Projekts

Ein/e Lehrende/r, Klassenlehrer/innen, Hilfskräfte wären aber ratsam, falls Budgetmittel zur Verfügung stehen.

7.5 Materialien und Literatur

Boer, Heike de (2012): Der Blick auf sich selbst. In: Heike de Boer und Sabine Reh (Hg.): Beobachtung in der Schule – Beobachten lernen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 215–226.
Boer, Heike de; Reh, Sabine (Hg.) (2012): Beobachtung in der Schule – Beobachten lernen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Reh, Sabine (2012): Beobachtungen aufschreiben - Zwischen Beobachtungen, Notizen und „Re-writing“. In: Heike de Boer und Sabine Reh (Hg.): Beobachtung in der Schule – Beobachten lernen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 115–129.
Rohlf, Carsten; Haring, Marius; Palentien, Christian (Hg.) (2014): Kompetenz-Bildung. Soziale emotionale und kommunikative Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen. 2., überarbeitete und aktualisierte Aufl. 2014. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.

Materialien:

- Merkblatt „Essay“, Beobachtungs- und Fragenprotokoll², FEES-Manual und FEES-Fragebögen³, Lernraum einrichten

² Auf Nachfrage gebe ich dieses Material gerne weiter.

³ Die standardisierten Fragebögen erheben die emotionale und soziale Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler in der Klasse aus der kindlichen Perspektive.